

### Die Kriegereignisse.

Die britische Flotte vor Konstantinopel.

Reuter meldet, daß die britische Flotte, begleitet von Schiffen der alliierten Mächte, in die Dardanellen eingelaufen ist und vor der Hagia Sofia (Konstantinopler Moschee) Anker geworfen hat. Aus Athen wird gemeldet: Am Freitag lief die englische und alliierte Flotte mit Fahrt nach Konstantinopel in die Dardanellen ein. Unschätzlich der riesigen Bedeutung dieses historischen Ereignisses wurde in allen geistlichen Rängen feierlicher Gottesdienst abgehalten.

Aufforderung an die beurlaubten Offiziere.

Das Oberkommando in den Marken in Berlin veröffentlicht folgende Aufforderung: Sämtliche in Groß-Berlin auf Urlaub befindlichen Offiziere haben sich am Freitag, dem 8. d. Mts., 12 Uhr mittags — soweit möglich, feierlich ausgedrückt — auf der Kommandantur, Berlin C 2, Schinkelplatz 6, Abteilung 5, zu melden.

Die Schutze unserer Südgrenze.

Die Meldungen, daß bayerische oder sächsische Truppen in Eger eingedrungen sind, entbehren der Grundtatsache. Zum Schutze der Südgrenze ist der Brenner (Tirol) von deutschen Truppen besetzt worden. Weitere Truppen befinden sich im Vormarsch über Salzburg und Gastein. Politische Ziele sind mit diesen Truppenbewegungen nicht verbunden.

Der Durchmarsch deutscher Truppen durch Ungarn.

Wie aus Budapest gemeldet wird, traf dort der Generalstabchef der Armee Mackensen, General Quadt, ein, um über die Durchreise der Truppen der Armee Mackensen aus Rumänien zu verhandeln. Die ungarische Regierung beabsichtigt angeblich, die Erlaubnis zur Durchreise ohne Waffen zu erteilen. Das bedeutet wahrscheinlich, praktisch, daß die Truppen die Waffen beim Betreten ungarischen Bodens abliefern müssen, um sie beim Verlassen Ungarns wieder zu erhalten. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Die Demobilisierung in Deutsch-Oesterreich.

Der Wiener Staatsrat erließ eine Demobilisierungsorder, wonach alle deutsch-oesterreichischen Soldaten über 42 Jahre sofort zu entlassen sind, alle Entlassungen und mit Urlaubsschein versehen. Die Soldaten unter 42 Jahren steht es frei, sich um die Aufnahme in die deutsche Wehr zu bewerben. Soldaten nicht deutscher Nationalität haben sobald als möglich heimzukehren.

Trohende Hungernot in Tirol.

Für Lage in Tirol und Vorarlberg meldet die „Neue Zürcher Zeitung“: Am Mittwoch vormittag sprach bei dem Vizepräsidenten des Schweizer Bundesrates und beim Vorkaiser des völkervertraglichen Departements Hofrat Meier aus Innsbruck vor, um die Hilfe der Schweiz für die Lebensmittelversorgung Tirols zu erbitten. Bei der prekären Lage der eigenen Lebensmittelversorgung und infolge des Umstandes, daß die Schweiz gewisse Artikel, die hier besonders in Frage kommen, nach den Vordern der Zentralmächte nicht ausführen darf, hat der Bundesrat gegenüber dem Hilfsrat der der Hungersnot preisgegebenen Bevölkerung leider eine gebundene Hand. Ein vom Oberkommando der Heeresgruppe Tirol eingetroffenes Gesuch zur Vermittlung der Intervention der Entente in Tirol zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurde vom Bundesrat sofort an die Gesandtschaft der Entente weitergeleitet.

Die österreichisch-ungarische Schlachtflotte verkauft.

Die größere österreichisch-ungarische Schlachtflotte hat aufgehört zu existieren. Die wertvollsten Schlachtschiffe ruhen auf dem Grunde des Meeres. Aus Ostbath zurückgekehrte österreichische Marineoffiziere erzählen, daß die Südlawen, denen die Kriegesflotte auf kaiserliche Anordnung überantwortet worden war, in Pola die größten Schlachtschiffe, deren Baukosten bis zu 72 Millionen Kronen betragen, durch Sprengung versenkt haben, um sie nicht in die Hände der Italiener fallen zu lassen.

### Von Stadt und Land.

Mus., 9. November.

„Die Forderung der Stunde.“ Was die Welt morgen bringt, wer weiß es jetzt in unseren Tagen nie geahnter Umgestaltungen und Umwälzungen? Wer mag die Kräfte zu beurteilen, die jetzt aus dem Verborgenen sich ans Licht wagen, wer vermag ihre Wege und Ziele zu nennen? In dieser ersten Zeit sind ernste Worte an rechter Stelle. Man darf es daher begrüßen, daß ein Vertreter des Kriegspresseamts, Herr Major Feilerabend, Montag, den 4. Nov., im Blauen Engel über „Die Forderung an jeden deutschen Mann“ sprechen wird. Eintrittskarten für den Vortrag sind in der Hlgarrenhandlung von Paul Wilster und an der Kasse zu haben.

Wahltag am 1. Dezember. Die Reichsgetreidepreise gibt bekannt, daß vom 1. Dezember ab die tägliche Wehrtration allgemein um 40 Gramm erhöht wird. Den Schöner, und Schwerstarbeiter wird diese Erhöhung auf ihre Zulagen angerechnet. Die erhebliche Verbesserung für sie liegt in der Erhöhung der Brotmenge für ihre Familienmitglieder.

Die Lage der landwirtschaftlichen Angelegenheiten nach dem Kriege, ernste Forderungen der Gegenwart, dringende

### Der heutige Kriegsbericht.

(Witlich.) Großes Hauptquartier, 9. November.

Westliches Kriegsschauplatz.

Auf dem Westufer der Schelde gelegene Teile von Journal wurden von uns geräumt und vom Engländer besetzt. Zwischen der Schelde und Oise und östlich der Maas haben wir unsere Stellungen langsam zurückverlegt. An einzelnen Stellen haben sich hierbei Nachkämpfe entwickelt. Der Feind hat in diesen Abschnitten die Linie Perwez östlich von St. Gualain-westlich von Maubeuge-östlich und südlich von Vesnes erreicht und ist westlich der Maas in Linie Mart-Warby und an die Maas östlich von Sedan gefolgt. Auf den östlichen Maasröhren fanden Kämpfe statt.

Der Erste Generalquartiermeister Groener.

Aufgaben der Berufsorganisation behandelt Stadtkommandant Ding aus Chemnitz auf Veranlassung des kaufmännischen Vereins von 1858 in einer öffentlichen Versammlung, die morgen Sonntag vorm. 1/11 Uhr im Hotel Burg Wettin stattfindet.

Der Jugendbund für entlassenes Christentum in Halle feiert am Sonntag abends 7 Uhr im Gemeinschaftshaus sein 20. Jahresfest mit Familienabend, bei dem ein Deklamatorium: „Zurechtgefunden“, verschiedene Gedichte und Gesänge dargeboten werden.

Evangelisations-Versammlungen finden in der Methodistenkirche (Evang. Freikirche), Bismarckstraße 12, nächsten Dienstag bis mit Donnerstag jeden Abend 7/9 Uhr statt. Diese wird Herr Prediger Lindner aus Leipzig, ein beliebter Kanzelredner, halten. Jedermann hat freien Zutritt.

Zur Bergung der Kartoffelernte. Um die Kartoffelernte zu bergen, hat die Oberste Heeresleitung auf Anregung des Kriegsernährungsamtes mehrere tausend Kriegesgefangene aus den besetzten Gebieten zur Kartoffelernte bereitgestellt. Weitere Bereitstellung von Kriegesgefangenen wird erfolgen.

Kriegsanleihegeschichten. In Dresden wurden auf die 9. Kriegsanleihe 206,5 Millionen Mark gegen 238,5 auf die 8. Anleihe gezeichnet. In Leipzig wurden 142 Millionen (bei der 8. Anleihe 241 Millionen) Mark gezeichnet. Im Bezirk der Reichsbankstelle Braunkau wurden 14 000 000 Mark gegen 24 Millionen bei der 8. Kriegsanleihe gezeichnet.

Ausfall und Einstellung von Jagen. Von heute, 9. November an, fallen am Tage vor Sonn- und Festtagen folgende Jage aus: 6.17 nachm. ab Aue nach Wolfgrün, 6.48 nachm. ab Wolfgrün nach Aue, 6.21 nachm. ab Aue nach Böhmig unterer Bahnhof, 6.40 ab Böhmig unterer Bahnhof ab Aue. Dafür werden am Tage vor Sonn- und Festtagen folgende Jage geführt: 2.28 nachm. ab Aue nach Wolfgrün, 8.10 nachm. ab Wolfgrün nach Aue, 2.20 nachm. ab Aue nach Böhmig unterer Bahnhof, 2.38 ab Böhmig unterer Bahnhof nach Aue.

Vom Heimatabend. In einer im Laufe des November stattfindenden Sitzung wird sich das Direktorium der Städtischen Heimatabend darüber schlüssig machen, in welcher Weise eine Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Heimatabend und den Kriegsbefähigten-Vereinigungen angebahnt werden kann. Es steht zu hoffen, daß dann die sogenannte amtliche Fürsorge, der das Wohl der Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen anvertraut ist, nicht mehr, wie es bisher vielfach geschehen ist, neben, sondern ständig Hand in Hand mit den Vereinigungen arbeitet, in denen sich die Leidensgenossen zur Selbsthilfe zusammengeschlossen haben. Dann wird es auch möglich sein, wegen der Unterstützung der Kriegsbefähigten und der hierfür bereitgestellten Mittel Vereinbarungen zu treffen.

### Vergnügungen.

Langabend „Die Heide“. Am Sonnabend, den 10. Nov. wird die Sängerin „Die Heide“ im „Völkergarten“ einen einmaligen Langabend geben. Ihr Programm umfaßt Lieder zur Musik von Brahms, Schubert, Schumann, Chopin, Strauß (Johann) Delibes usw. Die Sängerin, die jahrelang dem Ballet des Leipziger Stadttheaters als Solotänzerin angehörte, soll in ihrer Kunst Meisterschaft leisten. So sei daher auf den Langabend besonders hingewiesen. Bilder der Künstlerin sind im Cigarettengeschäft von D. Lorenz ausgestellt, wofür auch der Vorverkauf stattfindet.

Panorama „Wannau“. Im Panorama „Wannau“ erscheinen von heute ab Bilder von Triest, Corfu, Konstantinopel mit herrlichen landschaftlichen Schönheiten und hochinteressanten Stadtbildern. Man lasse sich den Besuch angelegen sein.

Johanngeorgenstadt, 8. Nov. Die Bemühungen, Direktor Camillo Handolph als Leiter des neu eröffneten Stadttheaters zu gewinnen, sind von Erfolg gekrönt worden. Am Sonntag den 10. November wird mit einer Festaufführung diese Eröffnung vor sich gehen. Das Stadttheater wird während der ganzen Winterperiode geöffnet sein und wöchentlich eine Vorstellung geben.

Großhain, 8. Nov. Die Meldung, daß 8000 Flieger einen Arbeiter- und Soldatenrat gewählt haben sollen, entspricht nicht den Tatsachen. Es sind bisher lediglich Vertrauensleute der Flieger gewählt worden, die bei ihrem Major vorstellig geworden sind und Wünsche nach Verkürzung der Arbeitszeit und besserem Essen vorgetragen haben. Die Erfüllung dieser Wünsche ist zugesagt worden.

Itzen, 8. November. Freiwillig aus dem Bedienstetenstand die Gattin des erst dieser Tage verstorbenen Bürgermeisters und Stadtverordneten Bruno Prasse, indem sie in der Nähe des Gasbahns ausreide und das Gas einatmet. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß sie sich über den Tod ihres Mannes nicht hat hinwegsetzen können. Das Ehepaar hinterläßt eine Pflegetochter von 18 Jahren.

Jwikau, 8. November. Die Strafkammer verurteilte den Fabrikanten Otto Robert Pfau aus Schmiedschau,

der Runkelwolle und deren Abfälle zu Damenkleiderstoffen verarbeitet und diese mit übermäßigem Gewinn verkauft hatte, zu 45 000 Mark Geldstrafe.

### Im Riesenflugzeug.

Von Artur Harsch.

Durch die Halle breitet der Apparat seine ungeheuren Flächen. In der Ueberraschung des ersten Anblicks sucht man nach einem Vergleich, um das Gebilde an Bekanntes anzuschließen. Man findet keinen Anhalt. Ganz gewiß ist dies kein Vogel mehr! Denn wer hätte jemals einen solchen gesehen, dessen Rumpf auf übermannshohen klugen Weinen ruht, dessen Kopf einer Schiffstafel gleicht, und unter dessen Schwanzfedern dreißig Menschen sich bequem verstecken könnten.

Ja, nicht einmal an die Gattungen bisher gebräuchlicher Flugzeuge kann man das Ungeheuer anreihen. Es ist nicht aus ihnen heraus entwickelt, sondern bedeutet einen plötzlichen Sprung. So gewaltig sind die Abmessungen in ihm auf einmal gewachsen, daß man sich ganz gut vier gewöhnliche Flugzeuge als Rettungswähne an dem Riesenflieger denken kann; sie würden ihn beim Fliegen wohl nicht mehr beschweren, als der Baumkronen den Adler in der bekannten Fabel.

So steht man denn vor einem technischen Erzeugnis nicht anders als vor einer jener überweltlichen Naturbildungen, die durch ihre seltsam ungeheuerliche Formung den Atem stocken lassen. Der Geist aber schweift ruckwärts und steht vor kaum hundert Jahren Otto Lilienthal seine Flugversuche mit schwanen Tragflächen aus Weidenruten machen. Man erinnert sich, daß es kaum eineinhalb Jahrzehnte her ist, als an einer weltberühmten Stelle in den amerikanischen Prärien den Brüdern Wright der erste Motorflug gelang. Eine Entwicklung, die die Dampfmaschine in hundert Jahren mühsam zurückgelegt, hat das Flugwesen in einem Jahrzehnt durchlaufen. Von den auf dem Boden hülpenden gebrechlichen Bambusapparaten ist man jetzt zu dem Dreackbucht in der Luft gelangt.

Das Riesenflugzeug ist eine Kriegswaffe mächtigster Art. Mit ihrer großen Zahl von Rumpfern besetzt, wirkt es als fliegende Festung, aus der wahre Raketen von Geschossen hinausgeschmettert werden können. Und die ferner in der Lage ist, Bomben im Gewicht von mehreren tausend Kilogramm abzuwerfen. In einer Zahl, wie man sie bisher noch nicht beinahe gesehen, starrten an dem Riesenfeld die nackten Arme der Antriebschrauben nach oben und unten. Die Pferdestärkezahl der zugehörigen Motoren zählt nach tausenden.

Hat man Gelegenheit, das Innere dieses abenteuerlichen Luftfahrzeuges zu betreten, so verfährt sich der Eindruck völliger Fremdselt. Hier ist gänzlich jede Form geschwunden, die an Flugzeuge anderer Art erinnern könnte. Die Mannschaften sitzen in überdachten und mit Wänden allseitig umgebenem Raum. Durch große Fenster aus nichtspitztem Marienglas können die Männer hinaussehen. Die einfache Steueranordnung genügt nicht mehr, um den Riesen zu lenken. Es ist Gelegenheit, daß mehrere Männer gleichzeitig angreifen können, um Höhenruder, Seitenruder und Querruder zu bewegen.

Neben dem Sitz des Kommandanten steht der Maschinentelegraph; durch ihn kann den Maschinisten, die an den verschiedenen, oft weit entfernten Motoren beschäftigt sind, jeder Befehl rasch und kundig gemacht werden. Anzeigegeräte in größter Zahl, jeder ein feinmechanisches Kunstwerk, sind ringsum aufgehängt. Kurz — es ist hier kaum noch anders als auf der Kommandobrücke eines großen Wasserfahrers. Nur die etwas unheimliche Tatsache, daß man hier nicht in einer Richtung, sondern in drei Dimensionen zu steuern hat, bringt einen gänzlich veränderten Eindruck hervor.

Nun wird der Riese aus der Halle hinausgeschoben auf den Flugplatz. Mit wildem Rauschen laufen die Motoren an, lassen die Schrauben mit brüllendem Kreischen herumdreheln. Ein kurzer Anlauf; schon schwebt das Flugzeug in der Luft. Ruhig und mächtig dahinschreitend steigt es empor — jetzt ist es bereits tausend Meter hoch. Und da steht es doch, nun wieder aus wie ein Vogel, gleitet einem jener noch vor Turgen ungläubig bewundernden herrlichen Flugtiere, die so meisterhaft mit ausgedehnten Flügeln das Luftmeer durchziehen. Ruhiger noch als der Albatros liegt das Riesenflugzeug in der Luft. Kein Schwanken in Oben mehr, kein hastiges Schrägfliegen in Krümmungen, das rasch durch Gegenstellen von Querruderflächen ausgeglichen werden müßte. Sieg kündigt dieses wunderbare Fahrzeug, Sieg des Menschen über die Geister der Luft, Sieg der deutschen Flugmasse über die Luftwehr der Feinde.

### Sport und Spiel.

Codevilla. Paul Georg Schäfer, Seminarlehrer in Rochlitz, ist gefallen. Er war 40 Jahre alt. Er war einer der hervorragendsten deutschen Turnlehrer. In seinem Hauptwerk „Das deutsche Wehrtunnen für Halle, Magd., Göttingen“ hat er für die neue Turnmethode den entsprechenden Namen gefunden, der sich inzwischen überall eingebürgert hat. Seine „Rehepatrouille“ zeigt, daß Schäfer nicht nur Fachmann, sondern auch ein tüchtiger Lehrer war. Das Buch ist auch Offizieren wertvoll geworden. Im Jahre 1918 leitete Schäfer die Lehrgänge zur Einrichtung von Geländespielen im Schulunterricht in Rochlitz und 1917 den Probierlehrgang für Turnlehrer in Dresden. Der heranwachsenden Jugend hatte er sich verpflichtet. Ihm orferte er seine ganze freie Zeit. Er hatte er auch in einer verlassenen Stube dreierhöcker auf dem Rochlitzer Berg ein eigenes Heim geschaffen, wozu die erste Wanderversammlung dieser Art in Deutschland. Mit einer Anzahl seiner Schüler zog er, der mehr als doppelt so alt war, ins Feld, erst nach Gallien, dann nach Frankreich. In diesem Sommer wollte er zur Ausbildung als Offizier im Overlager zu Döberitz. kurze Zeit darauf schon erlitt er den Feldtod.

Der berühmte Münchner Reichstagesrat Hans Braun, der von Beruf Bildhauer war, ist als Fliegerunteroffizier gefallen. In Braun, der ein Mitglied von internationaler erster Klasse war, verkörperte die europäische Sportwelt einen ihrer besten Vertreter. Braun beschäftigte sich in allen Zweigen der Leichtathletik. Das Beste leistete er im Laufen auf der 400- und 800 m-Strecke. Braun hat die 400 m-Strecke um 1/10 Sek. unter 20 Sek. und die 800 m-Strecke ebenso oft unter 1:27 Min. bewältigt.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.